

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 81 (1987)
Heft: 3

Nachruf: Carmen Weingartner-Studer (1908-1987)
Autor: Böhler, Albert

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Carmen Weingartner-Studer †

Carmen Weingartner-Studer, Redaktorin an unserer Zeitschrift von 1951 bis 1956, ist nach langjähriger schleichender Krankheit Anfang Januar im 80. Lebensjahr verstorben.

Sie kam «von aussen», aus einem reichen, der Musik verbundenen Leben. Von 1928 bis 1931 besuchte sie die Dirigentenkurse von Felix Weingartner, dessen Gattin sie 1931 wurde. Mit ihm zusammen bereiste sie in den folgenden Jahren viele Länder Europas und Südamerikas sowie Israel und Japan. Als Konzert- und Operndirigentin feierte sie in Basel, Genf, Wien und Budapest beachtliche Erfolge. Sie leitete unter anderem Aufführungen von Beethovens «Fidelio» und Bizets «Carmen».

Als 1941 die Militärzensur über die «Neuen Wege» verhängt wurde, solidarisierte sich der Vater der Verstorbenen, der sozialdemokratische Bundesrichter Dr. Fritz Studer, mit Leonhard Ragaz und den «Neuen Wegen». Carmen Weingartner-Studer erzählt in ihrem grossen Aufsatz «Begegnung mit Leonhard Ragaz» (Basler Volkskalender 1971, S. 71ff.), wie sie mit ihrem Vater Ragaz in dessen Arbeits- und Studierzimmer besuchte. Das war der Beginn einer entscheidenden Zuwendung zu Ragaz und seiner Botschaft. Carmen Weingartner-Studer gehörte zur Schar jener Frauen in der religiös-sozialen Bewegung, die, einmal von dieser Sache ergriffen, ihr in völliger Hingabe und Treue dienten. In den Kämpfen der Zeit wollte sie Stellung beziehen und Zeugnis geben im Dienst der Wahrheit und der Liebe, wie «unser Bruder Jesus Christ» (Unser Lied, NW 1956, S. 57f.).

In den schweren Krisenzeiten der religiös-sozialen Bewegung und der «Neuen Wege» setzte sich die Verstorbene in unbedingter persönlicher Verantwortung für unsere Vereinigung und ihre Zeitschrift ein. 1950 wurde sie Präsidentin der Religiös-sozialen Vereinigung und 1951 auch der Vereinigung «Freunde der Neuen Wege». Ebenfalls 1951 übernahm sie zusammen mit Margarete Susman und mir die Redaktion der «Neuen Wege». Carmen Weingartner-Studer trug von uns allen die Hauptlast und entfaltete mit einem breitgefächerten Mitarbeiterkreis ihren Wahrheitsdienst in diesen Jahren der Wirrnis, der Kriege und des atomaren Wahnsinns. Zusammen mit Margarete Susman gehörte sie zu den Vertreterinnen eines «Frauendenkens» (Martin Buber), das späteren die Bahn gebrochen hat. Das drückte sich auch in den Flumser Arbeits- und Ferienwochen unserer Vereinigungen aus. Mit dabei war Kaplan Georg Sebastian Huber, dem Alter und der Weisheit nach ein Seher, der schon durch sein Buch «Vom Christentum zum Reiche Gottes» den katholischen Weg zum gemeinsamen Ziel in der einen Gemeinde Christi bezeugt hatte (und damit auf den «Index» gekommen war). So ereignete sich zugleich eine Ökumene des Reiches Gottes.

Um so schmerzlicher waren die vielseitigen sachlichen und persönlichen Gegensätze, die offen zutage traten oder verborgen schwelten. Alle waren sich zwar in der Ablehnung des Antikommunismus einig. Aber wir empfanden die Verpflichtung zu einer kritischen Auseinandersetzung mit dem Weltkommun-

nismus stärker als andere. Wir arbeiteten für einen lebendigen Reichgottesglauben, der auch alle Politik bestimmen sollte, und für die Annäherung an eine neue Gemeinde, in der sich die Einheit mit der Offenheit in der Liebe Christi zur Welt verbinden würde. Es kam zum Versagen durch die Trennung. Noch heute ist das Referat von Carmen Weingartner-Studer zur ausserordentlichen Mitgliederversammlung der «Freunde der Neuen Wege» am 30. Dezember 1956 ein ebenso erschütterndes wie aktuelles Zeugnis. Diese Redaktionsjahre bleiben eine kostbare Gabe an das Lebenslicht der «Neuen Wege», das uns heute noch brennt.

Es waren der Verstorbenen noch 30 weitere Jahre gegeben, in denen sie vielfältig tätig war. Als köstliche Frucht der Begegnung von Musik und Reichgottesglauben entstanden Publikationen wie ihr Buch «Franz Schubert, sein Leben und sein Werk» oder ihr Aufsatz «Bach und Mozart» (NW 1956, S. 188ff.). In

unserem «Arbeitskreis» beteiligte sie sich an der Denkschrift «Um was geht es? – Eine Stellungnahme zum Atomkrieg und zu seiner Vorbereitung» (1958), die vom Militärdepartement «zur Kenntnis genommen» wurde. Schliesslich fand Carmen Weingartner-Studer eine dauerhafte Arbeit an der Basler Universitätsbibliothek. Als ihre Hauptaufgabe betreute sie jedoch die grosse musikalische und literarische Hinterlassenschaft Felix Weingartners, die als Depositum auf der Basler Universitätsbibliothek liegt. Das war eine über schwere Last, an der ihr Geist und ihre Kräfte sich verzehrten.

Carmen Weingartner-Studer ist im Grab ihres Gatten auf dem Friedhof Rosenberg in Winterthur beigesetzt worden. Die «Neuen Wege» als «Blätter für den Kampf der Zeit» (wie der Untertitel unserer Zeitschrift in den fünfziger Jahren noch hiess) verdanken der Verstorbenen ein bedeutsames Stück ihrer Geschichte. Albert Böhler

Aus dem Vorstand der «Freunde der Neuen Wege»

Der Vorstand der Vereinigung «Freunde der Neuen Wege» hat am 26. Januar 1987 beschlossen, der kommenden Jahresversammlung vom 16. Mai 1987 *Anita Bäumli als Nachfolgerin von Eva Lezzi* für die Administration unserer Zeitschrift vorzuschlagen. Anita Bäumli, schon länger mit den «Neuen Wegen» verbunden, wohnt in Küsnacht, wo sie auch politisch und genossenschaftlich tätig ist. Auf Wunsch von Eva Lezzi übernimmt Anita Bäumli die Verantwortung für die Administration bereits am 15. März 1987. Das Impressum enthält daher schon ab dem vorliegenden Heft Namen und Adresse der neuen Verantwortlichen für dieses Amt. Sie erwartet gerne Adressänderungen, Anfragen, Einzahlungen, Bestellungen von Einzelheften sowie Adressen, die sich für den Versand von Probenummern eignen.

Schon heute sagen wir Eva Lezzi herzlichen Dank für ihre grosse Arbeit. Wir werden auf diesen Rücktritt, der uns zunächst grosse Sorge bereitet hat, bei späterer Gelegenheit noch zurückkommen.

Für die Werbung ist nach wie vor *Walter Fritz Peter* zuständig, der seit seiner Wahl an der letztjährigen Jahresversammlung ebenfalls im Impressum aufgeführt ist. Auch er nimmt Anregungen und Vorschläge für die Werbung dankbar entgegen.

«*Hoffnungszeichen für eine neue Schweiz?*» ist das Gesprächsthema unserer Jahresversammlung 1987. Monika Stocker, Ruedi Strahm, Joe Lang und Willi Egloff werden unter der Leitung von Willy Spieler gemeinsam darüber nachdenken, ob es Zeichen gibt, die auf eine «neue Schweiz» hoffen lassen. Das Buch «Die neue